

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Office:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Office:
Nr. 50.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 297.

Mittwoch, 23. Dezember 1903, abends.

56. Jahrg

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger post und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bestellungen

auf das

„Riesauer Tageblatt“

Amtsblatt der Königl. und Kaiserl. Behörden zu Riesa

mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Kustagern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Rastantenstraße 59; in Strehla von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen

jeder Art finden im Riesauer Tageblatt in der Stadt sowohl wie auch in den

Bandbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vortrefflichste Verbreitung.

Riesa,
Rastantenstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Dezember 1903.

Am 25. d. Mts. wird bei selbstigem Wetter von 12 Uhr mittags ab vom Compétitorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 Platzmüll auf dem Kaiser Wilhelmplatz gespielt.

In ein Geschäftszimmer einer Batterie des 6. Feld-Reg. Nr. 68 ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch diebstahl ausgeführt und dem Vernehmen nach ein Geldbetrag von zirka 200 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Der Verein deutscher Leichwäcker hält am 30. dieses Monats vormittags 11 Uhr seine Generalversammlung im Restaurant „Schloß Rittersheim“, Ritterstraße 5 in Leipzig ab. Die Tagesordnung ist eine sehr reichhaltige und interessante. Die Versammlung wird sich u. a. auch damit beschäftigen, eine Fischbesatzstelle ins Leben zu rufen. Zu dieser Versammlung haben nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch alle Freunde und Gönner der Fischerzunft.

Nach einer Mitteilung des Königl. Ministeriums des Innern sind in Hamburg und Altona längst 3 Weimarerstädte mit dem Münzzeichen D und der Jahreszahl 1902 angehalten worden, die sich als sehr gefährliche Nachprägungen erweisen haben. Sie sind aus einer hochqualitativen Silberlegierung mit einem Feingehalte von 988 Tausendteilen auf geblechten Stempeln hergestellt; ihr Silberwert beträgt bei je hundert ein Mark und 80 Pfg. Die unterscheidenden Merkmale sind nur bei genauer Betrachtung und teilweise nur mit bewaffnetem Auge erkennbar und bestehen in 2 Punkten auf der Rückseite nahe dem Halsloche des Bildnisses, einem Punkte unmittelbar am Haare des Hinterkopfes gegenüber dem Buchstaben B in „Bayern“, einem Punkte auf der Rückseite unten vor dem Münzzeichen D auf der Kopffläche und einem Punkte auf der Rückseite über dem R des Wortes „Markt“ zwischen der rechten Kante und der Adlerschwanzverzierung auf der Vorderseite. Nachahmungen der bezeichneten Art sind anzuhalten. Der Polizeibehörde ist von dem Vorkommen von Falschmünzen Meldung zu machen.

Die das sächsische Ministerium des Innern in einer Verordnung bekannt gibt, hat der Vorstand des Sächsischen Fischereivereins zu Dresden von neuem Klage erhoben über die Verunreinigung der fließenden Gewässer Sachsens. Er hat namentlich betont, daß trotz der Vorkehrungen, wonach die das Fließleben gefährdenden Abfallstoffe nicht unmittelbar in die fließenden Gewässer gelangen, sondern sich vorher absetzen und niederschlagen sollen, doch immerhin noch fortwährend zahlreiche Fischsterben in fast sämtlichen Hauptwasserläufen des Landes zu verzeichnen seien. Als verunreinigt seien namentlich zu bezeichnen die Elbe, welche Elster, Mulde, Parthe, verunreinigte Mulde, die Speere bei Bausen, der Schwarzwasserfluß bei Johannsgergenhald, der Chemnitzfluß bei Chemnitz und die Wylze bei Vorno. Nach den Angaben des Fischereivereins droht dem Fischbestande in den fließenden Gewässern

auch insoweit noch eine weitere Gefahr, als von leichfertigen und gedankenlosen Leichbegängern podenante Körpern lebendig in die Leichschiffe geworfen würden, sodah dieselben in den nächsten Wochenlauf gerieten und abschwämmen. Dadurch würde die ansteckende Podenkrankheit weiter getragen und damit unberechenbarer Schaden angesetzt. Die Podenkrankheit ist eine Infektionskrankheit und wird, wahrscheinlich durch den Kot der Fische, sehr ansteckend. Durch diese Krankheit wagen die Fische außerordentlich ab, ihr Wachstum werde fast beinahe gänzlich und ein großer Teil derselben müsse noch längerem Sterben verenden. Die Wissenschaft vermöge zur Zeit über die Entstehung und über die Mittel zur Heilung noch keine genügenden Aufschlüsse zu geben. Der Fischereiverein habe schriftlich erneut um scharfe Kontrolle, namentlich bezüglich der Senkgruben und Kärstbänke, sowie um Hinweis auf die Wirksamkeit der Podenkrankheit gebeten. Das Ministerium des Innern veranlaßt daher die Amtshauptmannschaften in der Verordnung, die zuständigen Behörden entsprechend anzuweisen und zu veranlassen.

Das sächsische Ministerium des Innern gibt in einer Verordnung bekannt, die Direktion des Justizpalastes für gerichtliche Mediziner der Unterabteilung Leipzig habe dem Justizministerium mitgeteilt, daß ein Verfahren entdeckt worden sei, vermöge dessen sich fast in jedem Falle mit Sicherheit ermitteln lasse, ob das Gegenstand anhaftende Blut von einem Menschen oder von einem Tiere herrühre, und daß das Institut durch den Besitz der erforderlichen Apparate und durch seine sonstigen Einrichtungen in der Lage sei, jederzeit Untersuchungen auf Menschen- und Tierblut nach diesem Verfahren anzustellen. Den Staatsanwaltschaften und Untersuchungsrichtern wird in der Verordnung anheimgelassen, vorkommenden Falls entsprechende Gesuchen an die Direktion des Justizpalastes zu richten.

Dem Herausgeber des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einlauf der Zeitschriften für Neuabbestellung nicht bis zum 31. Dezember zu verschleppen, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterbesitzer an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abmelden kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neuabbestellung frühzeitig zur Auslieferung gelangen und daß nicht nur auf den Besetzen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bestell-Postamtes dringend wünschenswert.

Die größte sächsische Landgemeinde ist Delsnitz bei Stollberg i. E. mit 12 281, dann folgen Schönfeld bei Leipzig mit 11 520, Niederplanitz mit 11 388, Müdern mit 11 385, Neugersdorf bei Löbau mit 10 913, Teuben bei Dresden mit 10 073, Oberplanitz mit 8 826, Stötteritz mit 8 067, Ebersbach bei Löbau mit 8 847, Oberlungwitz mit 8 499 und eine ganze Anzahl mit mehr als 7 000 Einwohnern.

Strelitz. Auf dem Totenbette befohlen hat die 38 Jahre alte Wittib Marie Labbe aus Hollenau ihren Herrn. Seit mehreren Jahren stand Friedrich L. dem Haushalte des hiesigen Privatbesitzers in Strelitz vor. In letzterem Jahre und Anfang dieses Jahres hat sie ihren Herrn bis zu seiner letzten Stunde und aus Dankbarkeit für diese Opfertätigkeit des Verstorbenen setzte der Privatbesitzer testamentarisch eine jährliche Rente von 800 Mark aus und beschenkte sie außerdem noch mit einer Summe Geldes und einigen Wertpapieren. Der alte Mann pflegte einen Teil seines in Wertpapieren bestehenden Vermögens auf der Bank, in einer Tasche eingekleidet, anzubewahren und auch in seiner Todesstunde trug er seinen Schatz am Körper. Als er nun am 26. Juni d. J. die Augen für immer schloß, war die Wittib Marie L. plektisch, den Verstorbenen zu bestehlen. Sie stante sich zwei sächsische Staatsanwalter über zusammen 100 Pund Sterling an, vertrieb die Papiere und machte noch einigen Logen den Versuch, die Papiere bei der Bank zu verkaufen. Die Erben des Toten haben jedoch im Nachhinein ein Verzeichnis der Wertpapiere gefunden. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich sofort auf die Haushälterin und wurde bestätigt dadurch, daß diese den Diebstahl auf einen Freund des Verstorbenen abzulenkten versuchte. Nunmehr unter Anklage gestellt, verurteilte das Landgericht Dresden die Haushälterin wegen Unterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust.

Rudolzen, 20. Dezember. Herr Rittergutsbesitzer Rammann hier, der die sächsische Schmelzwerke nebst vollständiger Wasserkraft Kupflich erworben hat, beschäftigt die Er-

richtung eines Elektrizitätswerkes, ein Unternehmen, das den vollen Beifall des Stadtmagistrats findet. Das Unternehmen soll möglichst unterstützt und besonders die Straßenbeleuchtung angeschloffen werden.

Crimmitschau, 23. Dezember. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden abends eine Reihe von Anklagen wegen Verleitung von Arbeitern verhandelt, die mit der Verurteilung von Ausländern zu Geld- und Freiheitsstrafen endeten. — Wie nunmehr feststeht, finden die großen Weihnachtsfeiern der auswärtigen Textilarbeiter nunmehr auf sächsischem Boden statt, und zwar am Donnerstag auf 3 Sälen in Göhrzig und 4 Sälen in Schönbach (S. A.). Mit der Verteilung der Geschenke wird heute Mittwoch früh begonnen.

Crimmitschau, 21. Dezember. In einem „Für Arbeit“ überschriebenen Artikel weist der hiesige „Anzeiger“ in seiner heutigen Nummer die Angriffe der Nationalsozialisten und insbesondere Herr Bürgermeister Beckmann ganz entschieden zurück. Auch die hiesigen Handwerker wenden sich in einer in derselben Nummer enthaltenen öffentlichen Erklärung gegen den Abg. Hebel. Derselbe hatte bekanntlich erklärt, daß hier „Hunnen und überhundert von kleinen Geschäftleuten vor dem Bankrott ständen“. Die Einleger legen gegen diese leichfertige Erklärung Verwahrung ein und geben ihrem Unwillen darüber Ausdruck, daß die Weihnachtsfeierlichkeiten und die 7000 Stollen für die Ausländer aufwärts gekauft bzw. geboden worden seien. Das Parlamentarische nicht mit den Unternehmern, die die Gewerbetreibenden den Ausländern bisher z brückel haben.

Crimmitschau, 21. Dezember. Nach der „Abwägen“ behauptet die Zahl der aus der Landbestände ausgewanderten Crimmitschauer Arbeiter bereits gegen tausend.

Crimmitschau, 23. Dez. Die Vorgänge, die sich gegenwärtig in unserer Kleinstadt und deren Nachbarparochie abspielen, beschäftigen hier und den umliegenden Städten und Orten alle Gemüter. Runglich fragt sich besonders die Crimmitschauer Bürgerschaft, die nicht direkt am Streit beteiligt ist, wie das noch enden soll? Der Umstand nun, daß die Ausländer ihre Verammungen jetzt außerhalb Sachsens, im Herzogtum Altenburg, abhalten, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Bewegung noch mehr auf sich. Die Art und Weise, mit welcher in den Versammlungen auf Altenburger Gebiet sich über die sächsischen Behörden und die Unternehmer hergezogen wird, verdient wohl die schärfste Zurückweisung. Nach den Ausführungen in diesen Versammlungen zu urteilen, müßten ja in Sachsen Justizwesen bestehen, die im übrigen Deutschland lebhaften Hohn erregen. Wir meldeben schon in unserer gestrigen Nr. aus Göhrzig (S. A.), woselbst die Streikenden am Montag ihre Versammlungen abhielten, daß diejenige im „Deutschen Haus“ der polizeilichen Auflösung verfiel. Diese Versammlung verließ schon von Anfang an derart, daß der überwachende Beamte mehrmals mit Wortentscheidung und Auflösung drohen mußte. Wenn z. B. in öffentlichen Versammlungen von böswilligen Maßnahmen der Unternehmer gesprochen wird, so ist das sicherlich unterwerflich und nicht dazu angetan, die Klust zwischen den beiden Parteien zu überbrücken. Ein Diskussionsredner ging sogar so weit, sich absätzig über die Geistlichkeit zu äußern, worauf dann natürlich sofort die Auflösung der Versammlung erfolgte. Der größte Teil der Ausländer steht ja jetzt auch im Begriff, aus der Kirche auszuscheiden. Wohin soll das nun eigentlich noch führen? Die Zustände sind wahrhaftig keine erbaulichen. Beide Parteien verharren fortgesetzt auf ihrem Standpunkt. An ein Nachgeben beiderseits ist gegenwärtig, wie die Situation jetzt steht, nicht zu denken, und der Kampf wird weiter toben ins neue Jahr hinein. Die Ausländer und die Unternehmer haben sich auf alles gefaßt gemacht und die Unterstützungsgelder sind schon auf Monate hinaus wieder gesichert. Vom 1. Januar ab soll übrigens eine nochmalige Erhöhung der Unterstützungsgelder eintreten. Welch eine schwierige Stellung den Behörden bei dem Crimmitschauer Kampf erwächst, darf aber nicht verkannt werden. Geradezu erstaunlich ist aber die Opferwilligkeit der deutschen Arbeiterschaft für die Crimmitschauer. Am Montag konnte den Ausländern die doppelte Unterstützung gezahlt werden. Für die Weihnachtsbescherungen kommen 7000 Erwachsene und 5000 Kinder in Frage. Fast unzählige Waggonsladungen von Geschenken sind aus allen Gegenden Deutschlands